



Eine Spielerin und ihre Hole Cards - daraus und den Gemeinschaftskarten auf dem Tisch bildet sich die Hand (siehe Grafik rechts). Bild: ky/Gaëtan Bally

Alles Poker!

Zwei Schweizer Pokerprofis erzählen im Gespräch mit der Ostschweiz am Sonntag von Leidenschaft, Glück und Vorurteilen über ein Spiel, das längst mehr als nur ein Trend ist.

FLORIAN DÜNSER

Claudia Chinello ist ein Ausnahmephänomen. Nicht, weil die 35-Jährige aus Zürich mit Pokern ihren Lebensunterhalt verdient. Vielmehr deshalb, weil die ambitionierte Unternehmerin in einem männerdominierten Business Erfolg hat. Der Anteil an Frauen an den Pokertischen der Nation: weniger als zehn Prozent. «Das war für mich nie ein Problem. Im Gegenteil: Es hat mir sogar geholfen. Ich wurde damit schneller in der Szene bekannt», erklärt sie selbstbewusst. Und das kommt ihr heute zugute. Obwohl nicht mehr als Pokerprofi aktiv, organisiert sie mit ihrer PokerAcademy Firmen-Events und Coachings – und



«Poker ist das einzige Casino-Spiel, das dem Spieler eine reale Chance lässt.»

Claudia Chinello
Poker-Trainerin, Zürich

ist damit zumindest dem Thema treu geblieben. Pokern sei kein Glücksspiel, sagt Chinello. «Es ist klar ein Geschicklichkeitsspiel mit einem jeweils genau berechenbaren Glücksanteil.»

«Wahrscheinlichkeit, nicht Pech»

«Verlieren ist beim Pokern kein Pech, sondern eine Frage der Wahrscheinlichkeit», erklärt auch der 41-jährige Sandro Trovato, ein aktiver Profikollege aus Winterthur. Und er weiss noch mit einem anderen Argument zu überzeugen. «Bei Glücksspielen wird Geld investiert, bevor man weiss, was für Karten man erhält. Beim Pokern entscheidet jeder selbst, wann und unter welchen Voraussetzungen man spielen will.» Und ebendieses Wissen hat sich Trovato über Jahre hinweg angeeignet. Durch Coachings. Vor allem aber mittels Hunderter Stunden Training – ohne Geldeinsatz. Mit seinem Unternehmen winningpoker.ch gibt er sein Wissen heute weiter – und holt vor allem junge Leute gerne auch wieder zurück auf den Boden der Realität. «Ich rate grundsätzlich allen Interessierten, die mit dem Gedanken spielen, Pokerprofi zu werden, zuerst eine solide Ausbildung zu absolvieren», betont er. «Den Traum, vom Pokern leben zu können, träumen viele», sagt auch Chinello. «Sie vergessen dabei, dass man über eine grosse Summe Geld verfügen muss, auf die man nicht angewiesen sein darf.» Ihr Tip? «Es am besten sein lassen.» Aber auch abseits aller beruflichen Ziele macht



«Vom Pokern zu leben, ist gerade in der Schweiz alles andere als einfach.»

Sandro Trovato
Poker-Profi, Winterthur

Pokern vor allem eines: Spass. «Keine Pokerrunde ist mit der anderen zu vergleichen, das Spiel selbst hochkomplex – und dank des Glücksanteils auch für Anfänger reizvoll», erklärt die gelernte Betriebsökonomin die Freude am Spiel.

Bluffen wird überbewertet

Ähnlich sieht das der Profi aus Winterthur. «Auch Anfänger können kurzfristig gewinnen – und so ein Erfolgserlebnis haben. Das spornt an.» Langfristig sei das allerdings kein Erfolgsrezept, weiss Trovato, der bereits einzelne Pots in Höhe von 7000 Dollar gewonnen hat. Die aus dem TV bekannten Pokerturniere, in denen es um Millionenbeträge geht, seien allerdings rar gesät und nur im Ausland zu finden. Doch Chinello fügt an: «Wo weniger gute Spieler anzutreffen sind, kann man auch hier gutes Geld verdienen.» Obwohl an ebendiesen Tischen mit den erlernten Pokerfeinheiten wenig Land gewonnen wird. Bluffen mache etwa bei Anfängern überhaupt keinen Sinn. «Das ist nur bei guten Spielern eine adäquate Waffe», sagt der Winterthurer, der Bluffen per se als überbewertet bezeichnet. Und die Pokertrainerin aus Zürich schliesst an: «Es geht weniger um den Bluff, sondern darum, seine Geschichte gut zu erzählen.» Die Tipps der Profis zum Einstieg:

- Kenne das Ziel
- Beobachte deine Gegner
- Lerne und entdecke den mathematischen Aspekt von Pokern
- Analysiere dein Spiel
- Lerne bei erfahrenen Spielern
- Befasse dich mit der mentalen Seite des Spiels
- Hole dir Hilfe, bevor du die Freude verlierst
- Hab Spass

So wird Texas Hold'em gespielt

Mit Stefan Raabs TV-Total-Poker-Nacht hat sich die Poker-Variante Texas Hold'em als bevorzugter Zeitvertreib zahlreicher Männerrunden etabliert. Die Regeln sind relativ schnell gelernt. Doch Texas Hold'em ist komplex. Erfolgreiche Spieler trainieren jahrelang. **Einer der Spieler** am Tisch wird zum «Dealer» (Geber) ernannt. Der dazugehörige Button wandert nach jeder Runde im Uhrzeigersinn an den nächsten Spieler weiter. Die beiden Spieler links vom Dealer müssen die Blinds (Grundeinsätze) leisten, den Small Blind und den Big Blind, der üblicherweise doppelt so hoch ist und im Vorfeld bestimmt wird. Nun beginnt das eigentliche Spiel: Jeder Teilnehmer erhält zwei Karten, die «Hole Cards». Jeder Spieler entscheidet, ob er mitgeht («Call», Mindesteinsatz Big Blind), erhöht («Raise») oder aussteigt

(«Fold») – schieben («Check») ist in der ersten Runde nur für denjenigen Spieler möglich, der vor dem eigentlichen Beginn bereits den «Big Blind» geleistet hat. Nun folgt der «Flop»: Die ersten drei Gemeinschaftskarten werden offen in der Mitte des Tisches präsentiert und stehen jedem Spieler zur Bildung einer Kombination mit den «Hole Cards» zur Verfügung. Jetzt heisst es wieder «Call», «Raise» oder «Fold». «Check» ist ab Runde zwei nur möglich, solange kein Spieler gesetzt hat. Mit dem «Turn» kommt eine vierte Gemeinschaftskarte auf den Tisch und es folgt die dritte Setzrunde. Die fünfte und entscheidende Gemeinschaftskarte wird als «River» bezeichnet, eine letzte Setzrunde beginnt – bevor der «Show-down» (die übriggebliebenen Spieler zeigen ihre Karten) über den Sieg des Pots entscheidet. (fd)

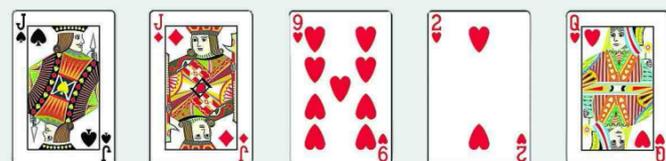
Die besten Hände beim Pokern

Pokern ist ein Glücksspiel. Als solches wird es vom Gesetzgeber jedenfalls klassifiziert. Und doch kann man sein Glück beim Pokern ansatzweise steuern – vor allem mit einer guten Hand.

1. High Card. Die höchste Karte gewinnt – in diesem Fall Kreuz As.



2. Paar. Besser als die High Card: Ein Paar.



3. Zwei Paare. Je höher die Paare, desto besser.



4. Drei Gleiche. Die Wahrscheinlichkeit eines Poker-Drillings: 2,11 Prozent.



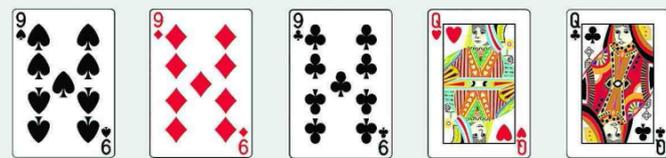
5. Straight. Eine Strasse wird als Straight bezeichnet.



6. Flush. Fünf Karten der gleichen Farbe: Ein Flush.



7. Full House. Drei und zwei Gleiche sind beim Pokern ein Full House.



8. Vier Gleiche. Kaum zu schlagen ist der Spieler mit vier Gleichen...



9. Straight Flush. ...ausser ein Mitspieler hat eine Strasse der gleichen Farbe...



10. Royal Flush. ...oder gar einen Straight Flush mit dem As. Royal Flush!

